

Medienmitteilung

Korruptionsbekämpfung – Neuer Ländervergleich zur Transparenz des wirtschaftlich Berechtigten

Transparenz bei juristischen Personen: Schweiz hinkt den führenden Ländern hinterher

Bern, 19. April 2018 – In einem heute veröffentlichten Bericht zeigt Transparency International den Stand der Umsetzung der G20-Prinzipien zum wirtschaftlich Berechtigten an juristischen Personen auf. Im Ländervergleich hinkt die Schweiz den führenden Ländern in zentralen Bereichen hinterher. Es besteht deshalb dringender Handlungsbedarf, bestehende Gesetzgebungslücken rasch und wirksam zu schliessen.

In der Finanz- und Wirtschaftskriminalität werden Unternehmensstrukturen oder juristische Konstrukte wie z.B. Trusts nur allzu oft dazu verwendet, die Identität des wirtschaftlich Berechtigten zu verschleiern. Im Kampf gegen den Missbrauch solcher anonymer Rechtskonstrukte verabschiedete die Gruppe von führenden Industrie- und Schwellenländern einschliesslich der Europäischen Union (G20) im Jahr 2014 10 Prinzipien zur Verbesserung der Transparenz des wirtschaftlich Berechtigten an juristischen Personen und ähnlichen Rechtsinstituten. Die Umsetzung dieser Prinzipien auf nationaler Ebene bildet denn auch eine zentrale Massnahme zum Schutz der Integrität des globalen Finanzsystems und zur Bekämpfung von Geldwäscherei, Korruption und anderen kriminellen Handlungen. Die heute veröffentlichte Studie von Transparency International zeigt auf, dass trotz gewissen Verbesserungen die Mehrheit der untersuchten Staaten – darunter die Schweiz – noch immer viel zu wenig tut im Kampf gegen die missbräuchliche Anonymität von juristischen Personen und Trusts.

Die Schweiz ist im Ländervergleich von insgesamt 23 Nationen in der Gesamtbewertung zwar im oberen Drittel platziert. So hat sie bislang etwa weitgehend angemessene Massnahmen getroffen zur Risikobeurteilung (Prinzip 2), zur Informationsbeschaffung auf Stufe Unternehmen (Prinzip 3) und zur behördlichen Zusammenarbeit (Prinzip 8). Die Schweiz hinkt aber den führenden Ländern Vereinigtes Königreich, Frankreich, Italien und Spanien in zentralen Bereichen hinterher: So kennt die Schweiz kein zentrales Register des wirtschaftlich Berechtigten an juristischen Personen. Ein solches Register würde die Bekämpfung der Geldwäscherei in der Schweiz markant verbessern. Weiter müssen Finanzintermediäre wie beispielsweise Banken die Kundenangaben zum wirtschaftlich Berechtigten nicht auf ihre Richtigkeit prüfen. Eine solche Pflicht – sie ist heute internationaler Standard – bildet aber eine elementare Massnahme, um schmutzige Gelder erkennen zu können. Schliesslich erweist sich der Geltungsbereich des Geldwäschereigesetzes als zu eng. Das Schweizer Anti-Geldwäschereidispositiv sollte auch bestimmte Tätigkeiten erfassen, die von Anwälten, Notaren, Treuhändern, Immobilienmaklern sowie Kunst- und Luxusgüterhändlern erbracht werden und leicht zu Geldwäschereizwecken missbraucht werden können.

Zum Abschneiden der Schweiz sagt Martin Hilti, Geschäftsführer von Transparency International Schweiz:

«Es darf nicht sein, dass die Schweiz als einer der weltweit führenden Finanzplätze anderen Ländern immer noch hinterherhinkt bei der Bekämpfung von Geldwäscherei, Korruption und anderen kriminellen Handlungen. Die bestehenden Lücken in unseren Gesetzen müssen deshalb rasch und wirksam beseitigt werden.»

Der Bericht «G20 Leaders or Laggards?» (englisch) einschliesslich der Länderauswertung Schweiz (deutsch/französisch/englisch) findet sich unter www.transparency.ch.

Medienkontakt:

Martin Hilti, Geschäftsführer
Transparency International Schweiz, Bern
Tel.: +41 (0)31 382 35 50
E-Mail: martin.hilti@transparency.ch

Transparency International (TI) Schweiz ist die Schweizer Sektion von Transparency International, der weltweit führenden Nicht-regierungsorganisation im Kampf gegen die Korruption. TI Schweiz engagiert sich für die Bekämpfung von Korruption in der Schweiz und in den Geschäftsbeziehungen von Schweizer Akteuren mit dem Ausland. TI Schweiz leistet Sensibilisierungs- und Advocacy-Arbeit, erarbeitet Berichte und Arbeitsinstrumente, fördert den Austausch unter spezifischen Interessengruppen, arbeitet mit anderen Institutionen zusammen und nimmt Stellung zu aktuellen Vorkommnissen. www.transparency.ch